

PRAXIS KINDERFILM: MATERIALIEN FÜR DIE MEDIENPÄDAGOGISCHE ARBEIT





Impressum

Praxis Kinderfilm: „Ich zeig dir meine Welt“
Materialien für die medienpädagogische Arbeit
erschieden im Rahmen des 19. Kinderfilmfestes im Land Brandenburg 2010

Herausgegeben vom
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
14974 Ludwigsfelde-Struveshof
Telefon: 03378 209-200
Telefax: 03378 209-232
E-Mail: beate.voelcker@lisum.berlin-brandenburg.de
www.lisum.berlin-brandenburg.de

Autorinnen und Autoren der Filmgesprächen: Julia Böttger (Tischlein deck dich), Annette Eberle (Stella und der Stern des Orients), Karolina Fell (Vorstadtkrokodile/Inhalt u. Besprechung), Martin Ganguly (Vorstadtkrokodile/Filmarbeit), Katrin Miller (Der Sohn von Rambow/Bearbeitung Ina Hochreuther), Stefan Stiletto (Rettet Trigger!), Holger Twele (Fightgirl Ayşe), Beate Völcker (Nenn mich einfach Axel, basierend auf ihrem Arbeitsmaterial zur DVD plus, hrsg. von Matthias-Film)

Redaktionelle Mitarbeit methodische Vorschläge zur Filmarbeit: Jana Hornung
Lektorat: Friederike Bilinski
Redaktion: Ina Hochreuther, Beate Völcker

Umschlaggestaltung und Illustration: Angela Buchholz
Satz und Layout: Sabine Stolpmann
Druck: Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft mbH
Auflage: 1.300 Exemplare
August 2010

© LISUM, 2010
Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier

Rettet Trigger!

Norwegen/Schweden/Dänemark 2006

Regie: Gunnar Vikene

Drehbuch: Monica Boracco Borring

Kamera: Kjell Vassdal

Musik: Stein Berge Svendsen

Szenenbild: Harald Egede-Nissen

Schnitt: Sjur Aarthur

Produktion: Cinenord Spillefilm

Darstellerinnen/Darsteller: Ann-Kristin Sømme (Alise), Sven Wollter (Lasse), Anneke von der Lippe (Tone), Adele Karoline Dahl (Rebecca), Reidar Sørensen (Viktor), Thor Michael Aamodt (Herr Hiort) u.a.

78 Minuten

empfohlen für 3. – 6. Jahrgangsstufe

Auszeichnungen (Auswahl): Internationales Kinderfilmfestival in Montreal 2007: Preis des Internationalen Kinder- und Jugendfilmzentrums (C.I.F.E.J.); Stockholm Filmfestival 2007: Bronzenes Pferd für Gunnar Vikene in der Kategorie Kinderfilm

Inhalt

Die elfjährige Alise lebt am Rande von Oslo und ist eine wahre Meisterin im Umgang mit Pferden. Dieses Talent wurde ihr geradezu in die Wiege gelegt. So jedenfalls erzählt sie es ihrer Freundin Rebecca. Die Wirklichkeit aber sieht anders aus: Alise ist ein Angsthase, wie er im Buch steht. Und vor Pferden bringt sie sich lieber in Sicherheit. Deshalb gerät sie ziemlich in Erklärungsnot, als ihr und Rebecca eines Tages ein verstörtes weißes Rassepferd begegnet. Durch Zufall gelingt es Alise, das Tier auf einem umzäunten Basketballplatz einzusperren; doch wirklich beruhigen kann den Schimmel nur Alises Opa Lasse. Alise hatte in den vergangenen Jahren nicht allzu viel mit dem schweigsamen alten Mann zu tun. Nun soll er ins Altersheim umziehen – und der ehemalige Pferdezüchter ist unglücklich und zornig, weil er seinen Hof, sein Zuhause aufgeben muss. Von ihm könnte Alise so manches über Pferde lernen, hätte sie nicht solche Angst. Kurze Zeit später taucht der Besitzer des Pferdes auf. Und er macht keinen Hehl daraus, wie wenig ihm das Tier bedeutet: Seit es keine Leistungen mehr bei Turnieren erbringt, ist es für ihn durch eine enorme Versicherungssumme tot



mehr wert als lebendig. Also soll es als für Menschen gefährlich eingestuft und geschlachtet werden. Die Tierschützerin Alise ist entsetzt. Zunächst sieht es so aus, als ob Lasse etwas mit dem Besitzer aushandeln könnte, um ihm zu beweisen, was für ein prächtiges Pferd er hat. Doch dann erleidet Lasse einen Zusammenbruch und kommt ins Krankenhaus. Jetzt muss Alise alleine sehen, wie sie eine Lösung findet.

Filmbesprechung

Ein elfjähriges Mädchen und Pferde – das klingt nach einer gewöhnlichen Klischee-Geschichte in ländlicher Idylle. Umso mehr überrascht der norwegische Film von Gunnar Vikene, indem er zwar manche Erwartungen an einen klassischen „Mädchen-Pferdefilm“ erfüllt, aber zugleich weit darüber hinausweist und so auch für nicht-pferdebegeisterte Mädchen – und Jungen! – interessant wird. Alises Rettungsversuch eines Springpferds, das nicht mehr gebraucht und daher getötet werden soll, stellt dabei den spannenden dramaturgischen Rahmen dar. Die Nebenhandlungsstränge hingegen erzählen von universellen Themen: Von kleinen Notlügen, von einem Mädchen, das Verantwortung übernimmt und Selbstvertrauen gewinnt sowie von dessen Beziehung zu seinem Großvater, den es besser kennen lernt. Am Ende des Films hat Alise einiges über sich selbst und das Leben hinzugelernt – und auch ihre Familie sieht sie mit anderen Augen. Kein Vergleich mehr dazu, wie sie zu Beginn des Films war: schüchtern und vor allem ängstlich.

Vor ihrer Freundin Rebecca will Alise nicht als Angsthase dastehen. Rebecca weiß nur allzu gut, dass Alise nicht sehr mutig ist. Sie traut sich nicht, den Klassenkameraden Sam anzusprechen, der beiden gefällt, und hat sogar Bedenken, auf die Demonstration für den Schutz der Wölfe zu gehen. Mit den tollen Geschichten über ihre Ferienabenteuer auf dem Hof ihres Opas Lasse allerdings kann Alise ihr angekratztes Image glätten, indem sie darstellt, wie tapfer und cool sie eigentlich ist, wenn sie zum Beispiel von Trigger erzählt, dem größten und wildesten Pferd des Großvaters, das sie angeblich sogar selbst gezähmt hat.

Doch das Bild, das Alise in diesen Geschichten von sich zeichnet, stimmt eben keineswegs mit der Realität überein. So wäre Alise zwar gerne; tatsächlich weiß sie aber zum einen nur sehr wenig über ihren Großvater und dessen Vergangenheit, zum anderen traut sie sich nicht einmal in die Nähe eines Pferdes. Weil Alise in einem Randbezirk von Oslo lebt und in der städtischen Umgebung normalerweise niemals mit Pferden zu tun hat, erfährt immerhin niemand von ihrem Geheimnis.

Alise ist selbstverständlich nicht die Einzige, die sich vor irgendetwas fürchtet, auch wenn es ihr manchmal so scheinen mag. Problematisch ist vielmehr, dass sie versucht, über ihre Schwächen hinwegzutäuschen. Damit vermag sie vielleicht andere kurzfristig zu beeindrucken, ihre Ängste kann sie so nicht überwinden. Sympathisch wirkt Alise dennoch, gerade weil ihr Verhalten so nachvollziehbar und vertraut ist. Verstärkt wird diese Identifikation zudem dadurch, dass Alise dem Publikum durch einen Voice-Over-Kommentar direkt mitteilt, was sie denkt. Schon zu Beginn des Films ärgert sie sich über ihre Ängstlichkeit. Nur eine Lösung hat sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

Wie so oft im Leben ist es ein unglücklicher Zufall, der Alises Lügengerüst ins Wanken bringt. Als ein verletztes, völlig verstörtes Pferd auf Alise und ihre Freundin

Rebecca zu galoppiert, verlässt sich Rebecca ganz auf die Fähigkeiten von Alise. Doch natürlich würde sich auch Alise am liebsten in Sicherheit bringen. Nur durch Glück gelingt es ihr immerhin, das Pferd auf einem Basketballplatz einzusperren. Kaum ist das geschafft, tauchen ein paar Jungs aus ihrer Klasse auf, darunter auch Sam, und beginnen, das arme Tier mit Steinen zu bewerfen.

Alises Opa Lasse ist es, der die Situation rettet. Seit er seinen Hof aufgeben musste, wohnt er vorübergehend in der Stadt bei Alises Eltern. Schon in wenigen Tagen soll er ins Altersheim umziehen. Als Alise ihn zu Hilfe holt, verjagt Lasse die Jungen, beruhigt das verängstigte Tier und legt ihm das Zaumzeug seines alten Pferds Trigger um, das vor Jahren gestorben ist.

Vertrauen lautet das Zauberwort, mit dem Lasse die Zuneigung des Pferds gewinnt. Das Pferd wurde von seinem Besitzer misshandelt, weil es dessen Erwartungen bei einem Springturnier nicht erfüllt hat, und ist ausgerissen. Da es mit einer großen Summe versichert ist, schert sich der Besitzer wenig um das Wohl des Tieres, das ihm tot ebenso viel einbringt. Als er es in der Obhut von Alises Opa findet, lässt er sich dennoch auf einen Handel ein: Zwei Tage Zeit erhält Lasse. Kann er dann auf dem wild gewordenen Pferd reiten, will der Besitzer es am Leben lassen. Ansonsten soll es geschlachtet werden. Kaum ausgesprochen, droht der Deal zu platzen: Lasse fasst sich an die Brust und sackt zusammen.

Durch diese gemeinsamen Erlebnisse beginnt Alise, ihren Großvater mit anderen Augen zu sehen. Das Schicksal des Pferdes bringt die beiden einander nahe. Im Krankenhaus verspricht Alise ihrem Opa, sich um das edle Tier zu kümmern, das sie inzwischen nach dem geliebten einstigen Springpferd von Lasse „Trigger“ nennt. Dieses Versprechen löst eine Veränderung in Alises Verhalten aus: Es macht ihr Mut und zwingt sie zum Handeln. Bislang lag ihr Ehrlichkeit nicht so am Herzen. Mit geschickten Notlügen schaffte sie es immer wieder, eine schwierige Situation abzufedern und für sich zu nutzen – etwa Lasses Umzug ins Altersheim aufzuschieben, damit er ihr mit dem Pferd helfen kann. Nun aber ahnt sie, dass sie mit Flunkereien nicht mehr weiterkommt. Alise muss aktiv werden, Verantwortung übernehmen und sich der Wahrheit stellen.

Als der Besitzer Trigger zum Schlachthof bringen lässt, weil Lasse noch immer im Krankenhaus liegt und nicht wie vereinbart nach zwei Tagen auf dem Pferd reiten konnte, rennt Alise die Zeit davon. Sie und Rebecca wollen den Schimmel unter allen Umständen retten. Eine hastige Entführung von der Koppel am Schlachthof ist ihre letzte Chance. Nun muss Alise selbst Trigger das Zaumzeug anlegen. Das scheitert zunächst und gelingt dann doch, als sie es schon beinahe aufgegeben hat. Die Mädchen verstecken Trigger im nahe gelegenen Wald. Doch weil Alise sich noch immer nicht traut, auf Trigger zu reiten, will sie noch einmal ihren Opa zur Unterstützung holen. Lasse aber liegt mittlerweile im Koma – und zudem hat Triggers Besitzer unter-

dessen zwielichtige Helfer angeheuert, um das Tier wiederzufinden, und eine hohe Belohnung darauf ausgesetzt.

Während der Film auf seinen Höhepunkt zustrebt und die Dramatik steigt, wird der Entscheidungsspielraum von Alise immer enger. Es zählt zu den Stärken des Films, dass Alise sich nicht von jetzt auf gleich zur strahlenden, makellosen Heldin wandelt, sondern ihre Unsicherheit behält. Noch immer hadert sie mit sich selbst, überwindet sich aber immerhin dazu, ihrer Freundin endlich die Wahrheit zu sagen und ihre Ängste offenzulegen. Rebecca kann das fast nicht glauben nach all dem Mut, den ihre Freundin bis jetzt gezeigt hat. Was Alise fehlt, ist nur das notwendige Selbstvertrauen und die Gewissheit, dass auch in ihr etwas Besonderes steckt.

Ein weiterer Zwischenfall zwingt Alise wiederum zum Handeln. Sam und seine Kumpane entdecken Trigger und wollen ihn an seinen Besitzer ausliefern. Doch das Pferd scheut und galoppiert davon. In ihrer Sorge vergisst Alise sämtliche Bedenken, rast Trigger hinterher und folgt ihm sogar in einen U-Bahn-Schacht. Ausgerechnet dort, als sich gerade bedrohlich ein Zug nähert, gelingt es Alise, ihm das Zaumzeug wieder umzulegen und sich samt ihm rechtzeitig an die Tunnelwand zu pressen. Dann führt sie ihn zum Krankenhaus, um ihrem Opa zu beweisen, dass sein Vertrauen in sie gerechtfertigt war und sie ihr Versprechen hält. Auf dem Tier zu reiten, wagt sie erst, als ihnen dort am Parkplatz Triggers wütender Besitzer auflauert und sein Pferd eigenhändig erschießen will.

Das wachsende Selbstbewusstsein von Alise wirkt umso eindrucksvoller, weil im Gegenzug auch die anderen Figuren des Films Schwächen zeigen. Rebecca etwa fürchtet sich sichtlich, als sie nach der Flucht mit Trigger alleine im Wald auf Alises Rückkehr warten soll. Sie hat nicht nur Angst vor dem wilden Pferd, sondern sogar vor der Dunkelheit und dem Alleinsein. Auch der Vergleich mit Sam und seinen Freunden beweist, wie reif Alise in Wirklichkeit ist. Während es den Jungen nur darum geht, eine Belohnung für Trigger zu bekommen, setzt sich Alise für das Leben des Tiers ein und zeigt wirkliches Verantwortungsgefühl.

Zwar führt „Rettet Trigger!“ das Schicksal des Pferds zu einem guten Schluss, doch es gibt kein Happy-End im klassischen Sinne. Denn Alises Opa Lasse stirbt im Krankenhaus. Dieser Tod eines geliebten Familienmitglieds wird weder pathetisch inszeniert noch verklärt, sondern nahezu beiläufig gezeigt. Denn wenn auch das Sterben zu seinen traurigen Seiten zählt, gehört es doch zum Leben dazu und ist vielen Kindern aus eigener Erfahrung vertraut. Hoffnung macht der Film trotzdem, weil er erzählt, wie Lasse und Alise sich neu kennen und schätzen lernen.

Zu Beginn hat das Mädchen aus der gesichtslosen grauen Vorstadt mit den gleichförmigen Betonbauten den Bezug zum Leben auf dem Land – und damit zu ihrem Großvater – fast verloren. Doch beide verbindet nicht nur die Liebe zu Pferden, sondern auch die jeweilige Situation, in der sie sich gerade befinden. Lasse soll ins Alters-

heim umziehen, weil er nicht mehr allein auf seinem Hof leben kann. Zornig wirft er Erinnerungsstücke fort, weil er sich abgeschoben fühlt und einen Schlusstrich ziehen will. Noch kann Alise nicht verstehen, was diese Veränderung für ihn bedeutet und vergleicht das Altersheim sogar einmal mit einem Ferienlager. Während Lasse seine Selbstständigkeit aufgeben soll und dagegen aufbegehrt, befindet sich Alise in einer Lebensphase, die mit einer größeren Selbstständigkeit einhergeht, vor der sie sich jedoch zunächst drückt. Lasse ist es, der ihr Mut macht, ihr hilft und ihr zum Vorbild wird. Zugleich rettet sie stellvertretend für ihn das Leben eines Pferds und entlastet ihn damit gleichsam von einer Schuld. Denn wie Alise von ihrer Mutter erfährt, erlitt der frühere Trigger durch Lasses übertriebenen Ehrgeiz einen letztendlich tödlich ausgehenden Unfall.

Der Regisseur Gunnar Vikene erzählt die Geschichte weitgehend chronologisch und greift nur in den ersten Minuten ein wenig voraus, um in knappen Szenen Triggers Misshandlung und Flucht vor seinen Peinigern zu zeigen. Ungewöhnlich für einen Pferdefilm wirkt vor allem, dass er den Schauplatz der Handlung vorwiegend im tristen Vorort einer Großstadt ansiedelt, der in deutlichem Kontrast zu der Wildnis steht, in die Alise mit Trigger flieht. Dieser Eindruck wird durch den Einsatz des Cinemascope-Formats verstärkt – ein Bildformat, das mehr als doppelt so breit wie hoch ist und dadurch die Weite betont. Zusätzliche Spannung gewinnt der Film in den dramatischen Szenen durch den Einsatz von Geräuschen. So ist schon von Weitem deutlich zu hören, wie Trigger zu Beginn des Films vor seinen Peinigern flieht und zu dem Basketballplatz galoppiert. Indem die Musik in dieser Szene manche Geräusche, wie etwa das Traben des Pferds aufgreift und imitiert, verstärkt sie die Spannung noch. Ebenso bedrohlich klingt das schrille metallische Quietschen, als die U-Bahn auf Alise und Trigger zu braust und schließlich ganz nah an ihnen vorbeigleitet. Außerdem wird die Dramatik durch die Farbgestaltung akzentuiert. Insbesondere den Höhepunkt des Films – von der Flucht in den U-Bahn-Schacht bis hin zu Alises Ritt auf Trigger – dominieren kalte Farben, die den Ernst der Lage noch einmal unterstreichen. Ausgeglichen werden solch aufregende Szenen jedoch auch immer wieder durch humorvolle Einsprengsel: Da lassen die zwei Mädchen, als sie Trigger entführen, ein Schaf auf der Koppel zurück samt Rebeccas Tierschützerschild, auf dem von anderer Gelegenheit her steht: „Rettet die Wölfe!“

Filmarbeit

„Rettet Trigger!“ nimmt die Gefühlswelt von Alise ernst und schildert ihre Lebenssituation sehr genau. Durch das Wiedererkennbare an Alises Verhalten, ihre verborgenen Stärken wie ganz normalen Schwächen wird sie zu einer sympathischen Identifikationsfigur. Die Arbeitsvorschläge setzen bei der Veränderung an, die Alise im Laufe

des Films durchlebt, und umfassen sowohl Aufgaben für die Vorbereitung auf den Kinobesuch als auch für die Nachbereitung. Neben einer inhaltlichen Auseinandersetzung steht dabei auch die Beschäftigung mit der filmischen Gestaltung im Mittelpunkt – sei es in Form von Genrekonventionen eines „Pferdefilms“ oder auch im Kontext von Farbwirkungen und Geräuschen. Beobachtungsaufgaben vor dem Film können die Wahrnehmung sensibilisieren und die reflektiertere Rezeption fördern.

Themen

Ängste überwinden, Selbstvertrauen, Lügen und Notlügen, Generationen, Krankheit, Tod, Verhältnis Mensch-Tier, Abenteuer, Mut, Mädchen-Jungen, Genre „Pferdefilm“

Rahmenlehrplanbezüge

„Rettet Trigger!“ eignet sich für die Jahrgangsstufen 3 – 6 und bietet Anknüpfungspunkte an die Rahmenlehrpläne für die Fächer Deutsch, Sachunterricht, Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde (L-E-R) sowie Kunst. Exemplarisch seien hier genannt: für das Fach Deutsch Anforderungen und Inhalte im Aufgabenbereich „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“; für Sachunterricht das Themenfeld „Sich selbst wahrnehmen“ oder im Themenfeld „Medien nutzen“ Anforderungen zum Aspekt „Medien bewerten“; für das Fach L-E-R das Themenfeld „Individuelle Entwicklungsaufgaben“, darunter insbesondere der Aspekt „Identitätsfragen“, oder das Themenfeld „Existenzielle Erfahrungen“, insbesondere der Schwerpunkt „Gefühle“; für das Fach Kunst Anforderungen und Inhalte des Themenfelds „Künstlerische Strategien“, beispielsweise „bildhaftes Gestalten und Ausdrücken“.

Vorschläge zur Einstimmung

„Angst. Mind-Map“

„Pferdefilme sind doch nur was für Mädchen ...“. Erwartungshaltungen überprüfen“
„Geräusche und Farbgestaltung. Beobachtungsaufgaben“

Angst

Mind Map und Gespräch

Bereits vor dem Kinobesuch sammeln die Schülerinnen und Schüler gemeinsam in Form einer Mind-Map Begriffe, die ihnen zum Thema Angst einfallen. Die Annäherung an das Thema sollte möglichst frei und un gelenkt erfolgen und sich ausgehend von den durch die Schüler genannten Begriffen weiterentwickeln. Zielrichtung des Gespräches sollte sein, Scham und Angst vor Ängsten abzubauen, Angst auch als einen Ratgeber bei Gefahren oder Belastungen zu begreifen und Strategien im Umgang mit Angst zu thematisieren.

Nach dem Kinobesuch steht die Auseinandersetzung mit den Ängsten der Filmfiguren im Mittelpunkt, die mit den eigenen Begriffen verglichen werden:

- Markiert in eurer Mind-Map die Begriffe bzw. Aspekte zum Thema Angst, die in irgendeiner Form auch in „Rettet Trigger!“ vorkommen.
- Wovon hat Alise Angst?
- Wie geht Alise anfangs mit ihrer Angst um?
- Was tut Alise, um diese Angst zu überwinden?
- Ängste sind ganz normal, egal ob man jung oder alt, ein Junge oder ein Mädchen ist. Welche Ängste haben die Figuren Lasse, Rebecca und Sam?

Rollenspiele entwickeln

Die Schülerinnen und Schüler können paarweise oder in Gruppen kleine Rollenspiele entwickeln, um sie anschließend der ganzen Klasse vorzuspielen:

- Stell dir vor, du wärst eine gute Freundin oder ein guter Freund von Alise. Sie erzählt dir, dass ihre Geschichten über Trigger alle gelogen waren. Was könntest du ihr sagen, um sie zu ermutigen? Wie würde sie darauf wohl reagieren?
- Spielt die Szene in einem Rollenspiel nach.

„Pferdefilme sind doch nur was für Mädchen ...“

Erwartungshaltungen überprüfen

Pferdefilme sind Mädchenfilme – so lautet ein gängiges Klischee über das Genre, das überprüft werden soll. Das entsprechende Arbeitsblatt 1 wird verteilt. Die Schülerinnen und Schüler notieren darauf vor dem Film ihre Erwartungen an einen „Pferdefilm“ und erarbeiten sich so ein Wissen über das Genre und seine Klischees.

Nach dem Film vergleichen sie ihre Erwartungen mit dem, was sie in „Rettet Trigger!“ gesehen haben.

Rezeption von Jungen und Mädchen vergleichen

In einem nächsten Schritt ist es spannend zu vergleichen, ob Mädchen und Jungen den Film unterschiedlich rezipieren, welche Szenen eher Mädchen und welche eher Jungen angesprochen haben.

Dafür wird das Arbeitsblatt 2 ausgefüllt, entweder in Einzel- oder in Gruppenarbeit. Bei den Gruppen ist darauf zu achten, dass sie geschlechtsspezifisch getrennt sind. Anschließend werden die Ergebnisse verglichen.

**„Pferdefilme sind doch nur was für Mädchen ...“
Stimmt's oder stimmt's nicht?**

Ihr werdet den Film „Rettet Trigger!“ sehen, in dem es um ein Pferd geht.
Pferdefilme sind Mädchenfilme, das wird oft behauptet. Aber stimmt das überhaupt?
Seid objektive Filmkritiker und nähert euch der Frage mit unbestechlichem Blick.
Notiert eure Stichpunkte zu den Fragen:

Vor dem Film

Was passiert normalerweise in einem Pferdefilm?

.....

An welchen Orten spielen diese Filme häufig?

.....

Wer sind die Hauptfiguren? In welche Lage geraten sie oft?

.....

.....

Welche Szenen kommen in ähnlicher Art häufig vor?

.....

Wie gehen diese Filme häufig aus?

.....

Welche anderen Pferdefilme kennst du?

.....

Was magst du an Pferdefilmen? Oder: Was magst du nicht an Pferdefilmen?

.....

Nach dem Film

Welche eurer Erwartungen an einen Pferdefilm hat „Rettet Trigger!“ erfüllt?

.....

.....

.....

Wodurch unterscheidet er sich von anderen Pferdefilmen, die ihr kennt?

.....

.....

Wie findet ihr „Rettet Trigger!“? Gibt es Meinungsunterschiede zwischen Jungen und Mädchen? Findet es heraus!

Bearbeitet das Arbeitsblatt alleine oder in einer Gruppe mit entweder nur Mädchen oder nur Jungen.
Vergleicht anschließend eure Ergebnisse. Gibt es Meinungsunterschiede zwischen Mädchen und Jungen?

Welche Szene fandet ihr besonders gut?
Erzählt diese Szene knapp nach.
Warum hat sie euch gefallen?

.....
.....
.....
.....
.....

Welche Szene hat euch überhaupt nicht gefallen?
Warum?

.....
.....
.....
.....
.....

Wie hätte sich die Handlung verändern müssen,
damit der Film eurer Meinung nach besser geworden wäre?
Warum?

.....
.....
.....
.....
.....

Alises Entwicklung

Standbilder bauen

Die Hauptfigur Alise macht im Film eine enorme Entwicklung durch, die mit Hilfe dieser Übung handelnd nachvollzogen wird. Jeweils drei bis vier Kinder stellen eine wichtige Station in Alises Entwicklung als „lebendes Standbild“ nach.

Die Standbilder zeigen in einer „eingefrorenen Pose“ eine der folgenden Situationen:

Standbild 1	Standbild 2	Standbild 3	Standbild 4
<i>Alise, wie sie sich in ihren Geschichten darstellt</i>	<i>Alise, wie sie tatsächlich zu Beginn des Films ist</i>	<i>Alise gesteht Rebecca, dass sie sie angehen hat</i>	<i>Alise hat sich getraut, auf Trigger zu reiten</i>

Jedes Standbild wird von einem „Regisseur“ oder einer „Regisseurin“ modelliert. Sobald alle vier Standbilder „gebaut“ sind und nebeneinanderstehen, besprechen die Kinder die Veränderung von Alise im Film. Bringen die Standbilder diese gut rüber? Gegebenenfalls dürfen manche Standbilder auch nochmals verändert werden. Die Übung kann wiederholt werden, wobei nun andere Kinder die lebenden Standbilder formen.

Kleine Lügen

Fragenimpulse

Alise nimmt es oft nicht so genau mit der Wahrheit – aus verschiedenen Gründen.

- In welchen Szenen lügt Alise?
- Handelt es sich dabei um eine Notlüge oder eine „richtige“ Lüge?
- Warum konnte Alise anfangs nicht die Wahrheit sagen?
- Wie findest du Alises Verhalten? Begründe deine Antwort. Was würdest du ihr raten, wenn du ihre Freundin oder ihr Freund wärst?

Geräusche und Farbgestaltung

Beobachtungsaufgaben

Beobachtungsaufgaben vor dem Filmbezug lenken den Blick auf gestalterische Mittel des Films, die oft nicht bewusst wahrgenommen werden. Die folgenden Aufgaben konzentrieren sich auf die Tonebene des Films – vor allem die Geräusche – sowie auf den Umgang mit Farben. Die Geräusche tragen deutlich zum Spannungsaufbau bei, indem sie die Aufmerksamkeit des Publikums lenken und die normale

Wahrnehmung überhöhen. Hörbar wird dies zum Beispiel in der Szene, in der Alise und Rebecca sich ins Schlachthaus schleichen, oder als Alise Trigger in den U-Bahnschacht folgt. Die bedrohliche Stimmung dieser beiden Szenen wird zudem durch die kalten Farben unterstützt, insbesondere Blau und Weiß. Fröhliche, warme Farbtöne fehlen hier. Die beiden Beobachtungsaufgaben können auch auf zwei Gruppen verteilt werden.

Hinweis: Beobachtungsaufgaben, wenn sie ernst genommen werden, können die Schülerinnen und Schüler sehr beschäftigen und das Filmleben in seiner Gänze und Fülle auch beeinträchtigen. Deshalb sollten Beobachtungsaufgaben mit Bedacht vergeben werden. Kinder und Jugendliche, die mit diesen Aufgaben vertraut sind, können sich leichter darauf konzentrieren, ohne dass der ganzheitliche Wahrnehmungsvorgang während der Filmbetrachtung gestört wird. Wenn man Beobachtungsaufgaben vergibt, dann sollten die betreffenden Aspekte auch eine zentrale Rolle in der Auseinandersetzung mit dem Film spielen.

Geräusche

Achte beim Film besonders auf die Geräusche. Welche Geräusche fallen dir auf? Merke dir die Szenen und erzähle sie nach dem Kinobesuch möglichst anschaulich nach. Warum sind die Geräusche darin so wichtig?

Farbgestaltung

Achte beim Film auf die Farben. In welchen Szenen kommen überwiegend die Farben Blau und Weiß vor? Warum? Welche Farben tauchen in „Rettet Trigger!“ fast gar nicht auf oder fehlen sogar?



Arbeit mit Szenenbildern



© MFA+

Erzähle die Szenen nach. Warum sind die Szenen für Alise so wichtig?

Szene 1:

Szene 2:

Beschreibe Alise mit Eigenschaftswörtern

In Szene 1:

In Szene 2:

Welche Farben könnten zu diesen Szenen passen? Begründe deine Meinung.....

.....

Zeichne die Bilder auf einem extra Blatt in diesen Farben nach.

Vergleiche eure Zeichnungen. Welche Ähnlichkeiten, welche Unterschiede gibt es und wie verändert sich die Wirkung der Bilder durch unterschiedliche Farben?